

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei) für den Regierungsbezirk Merseburg.

Der Volksstimme erscheint wöchentlich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Verantwortlich für die Redaktion: Max Zerkow, Nr. 10, der Steinstraße. Druck und Verlag der Volksstimme G. m. b. H. in Halle, Große Ulrichstraße 27.

Wochenpreis: monatlich 1,25 Mark. Beim Abholen aus einer der Geschäftsstellen 1,15 Mark. Bei den Postämtern 1,20 Mark. Einzelhefte 20 Pfennig. In den auswärtigen Postämtern 25 Pfennig. Die Zeitungsabnehmer erhalten die Volksstimme gratis. Die Zeitungsabnehmer erhalten die Volksstimme gratis. Die Zeitungsabnehmer erhalten die Volksstimme gratis.

Nr. 26.

Halle, Freitag, den 31. Januar 1919.

3. Jahrgang.

## Beschaffung von Siedlungsland auf Kosten der großen Güter.

Berlin, 30. Jan. Die Reichsregierung und der Staatssekretär des Reichsarbeitsamtes erlassen unter dem 29. Jan. eine mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft tretende Verordnung zur Beschaffung von landwirtschaftlichem Siedlungsland, aus der folgendes hervorgeht:

Die Bundesstaaten sind verpflichtet, zur Schaffung neuer Siedlungs-Unternehmungen im höchsten, dem Ertragswert, zum Kaufe anzuhelfen. Die gemeinnützigen Siedlungs-Unternehmen ist berechtigt, unbewirtschaftetes oder im Wege der dauernden Verrentung oder zur Fortführung verrentetes

zu Siedlungszwecken geeignetes Land aus dem Bestande der großen Güter zu einem angemessenen Preise zu beschaffen.

Der Landlieferungsverband hat an Stelle des gemeinnützigen Siedlungs-Unternehmens das Vorkaufsrecht auf alle großen Güter seines Bezirkes. Er muß das Vorkaufsrecht auf Verlangen des gemeinnützigen Siedlungs-Unternehmens ausüben. Die Ausübung des Vorkaufsrechts kann, es dem gemeinnützigen Siedlungs-Unternehmen mit dessen Zustimmung allgemein oder für den Einzelfall übertragen.

Wo ein dingliches auf andere Weise nicht zweckmäßig zu beschaffendes Bedürfnis nach besiedlungsfähigem Land besteht, hat der Landlieferungsverband das Recht, geeignetes Siedlungsland aus dem Bestande der großen Güter gegen angemessene Entschädigung im Wege der Enteignung in Anspruch zu nehmen.

## Massen und Führer.

Es ist nicht verwunderlich, daß das Problem „Massen und Führer“ gerade durch die Revolution taufende Gemüter fesselt und vor neuem durch. Zu keiner Zeit waren die Massen so im Fluß, so im Gären und Drängen, wie jetzt während der Revolution. Führer, die von den Wogen der Revolution noch oben gepült wurden, stürzten wieder nach kürzerer oder längerer Zeit, andere bekämpften sich. Viele werden in der Geschichte weiter leben, viele werden stromlos abgetrieben sein. Viele glauben, sie könnten durch persönliche Einflüsse der Revolution Richtung und Ziele geben, alle aber werden sie von einem Massensturm bezwungen, das sich nach ureigenen, instintivmäßigen Strömungen vollzieht und äußert. Schmerzliche Entgegnungen kamen vor und werden noch vorkommen, aber das ist das Erhabene an der deutschen Revolution: Instinkte und Wille sind gesund, ferngeblieben, was umgeben umherbrodet, das sind Splitter, das ist in so großer Zeit der Not oft notgeboren, aber auch im allgemeinen Lebenskämpfen der Ideen dem erdentrübenden Überdruß aufzulösen. Doch die Masse steht mit den Füßen auf der Erde, sie ist bodenständig und stark, sie schreibt der Revolution ihren Gang vor mit Ruhe und Würde, aber mit unerbittlicher Folgerichtigkeit. Die deutsche Revolution ist keine französische mit eifastischen Gebrägen und mit Massenhinrichtungen, sie ist auch keine russische mit Organen des Fanatismus und dem tausendfachen terroristischen Mord mit dahinterstehendem Stumpfsinn, gräßlicher Verwüstung und finstler brüderlicher Rache. Arbeiterische und politische Arbeit muß die Masse nicht, jetzt haben das deutlich die Demonstrationen im Rheinland und Hoja Luxemburgs Tod allüberall gezeigt. Es hat eben doch jedes Volk seine Eigenart, und so wird eben auch die deutsche Revolution eine Sache der Eigenart, sondern sie wird eine deutsche Revolution sein.

**Staatsdomänen**  
Ist bei Ablauf des Pachtvertrages den gemeinnützigen Siedlungs-Unternehmungen zum höchsten, dem Ertragswert, zum Kaufe anzuhelfen. Die gemeinnützigen Siedlungs-Unternehmen ist berechtigt, unbewirtschaftetes oder im Wege der dauernden Verrentung oder zur Fortführung verrentetes Moorland oder anderes Obland für Siedlungszwecke in Enteignungsverfahren in Anspruch zu nehmen.

Das gemeinnützige Siedlungs-Unternehmen hat ein Vorkaufsrecht auf die in seinem Bezirk gelegenen landwirtschaftlichen Grundstücke im Umfang von 20 Hektar aufwärts oder Teile von solchen Grundstücken.

In den Anliegerbezirken, deren landwirtschaftliche Nutzfläche nach der landwirtschaftlichen Betriebsabteilung von 1907 zu mehr als 13 von Hundert auf die Güter von 100 und mehr Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche entfällt, sind die Eigentümer dieser großen Güter zu Landlieferungsverbänden zusammenzuschließen; die Landlieferungsverbände sind rechtsfähig. Die landwirtschaftliche Nutzfläche der Staatsdomänen wird nur für die Ermittlung des Siedlungsbedarfes mitgezählt. Die näheren Bestimmungen erlassen die Bundesstaaten. Die Bundesstaaten können die Aufgabe der Landlieferungsverbände auch auf anderen Stellen, insbesondere auf besiedelten landwirtschaftlichen Organisationsstellen (Landwirtschaftlichen Vereinigungen) übertragen. Der Landlieferungsverband hat auf Verlangen des gemeinnützigen Siedlungs-Unternehmens

Die Fälle, in denen die Landlieferungsverbände Siedlungsfähige große Güter zum Kaufe im Wege der Enteignung erwerben sollen, werden im einzelnen aufgeführt. Die Bundesstaaten sind verpflichtet, die großen Güter, die im Wege der Enteignung an den Landlieferungsverband nicht wiederzuerlangen.

Das gemeinnützige Siedlungs-Unternehmen hat ein Vorkaufsrecht für die von ihm begünstigte Anliegerstelle, wenn der Anlieger sie ganz oder teilweise veräußert oder aufkauft, oder wenn er sie nicht dauernd bewohnt oder bewirtschaftet.

Landgemeinden oder Gutsbezirke können durch Anordnung der von der Landeszentralbehörde an bestimmten Stellen verpflichtet werden, denjenigen

## Das sozialpolitische Programm Deutschlands.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Auf der Friedenskonferenz wird Deutschland mit einem wohlüberlegten Programm für die internationale Sozialpolitik auftreten, das mit Vertretern der deutschen gewerkschaftlichen Organisationen und maßgebenden, führenden Persönlichkeiten der deutschen Sozialpolitik eingehend vorberaten ist. Es wird sich dem zeigen, ob die sozialpolitische Internationale wenigstens jetzt nach Beendigung des Krieges wieder die Interessen der Arbeiterklasse wahrnehmen und ihrer wirtschaftlichen Befreiung gewissermaßen den imperialistischen Absichten ihrer Führer entgegenwirken wird. Deutschland hat nach dem Kriege und während der Revolution seine soziale Gesetzgebung erheblich erweitert. Wir haben den Achtstundentag eingeführt ohne Lohnminderung, weiter die Erwerbslosenunterstützung, aus der die Arbeitslosenversicherung herauszuwachsen wird; ferner haben wir die Rechtsverbindlichkeit der Tarifverträge erklärt und durch Reform der Arbeitsverhältnisse für das konstitutionelle Sozialsystem den Grund gelegt. Zur Bekämpfung von Lohn- und Arbeitslosigkeit sind obligatorische Einigungsämter eingeführt und schließlich die Sozialversicherung der Jugend in die Wege geleitet worden. Die Arbeiterversicherung hat ebenfalls wesentliche Erweiterungen erfahren. Es ist ohne weiteres klar, daß wir diese Erweiterungen nur dann dauernd festhalten können, wenn ihre wesentlichen Bedingungen internationale Anerkennung finden werden. Das neue Deutschland will und muß sozial sein.

## Die englische Streitmühle.

Aus London wird gemeldet: Der Streit auf den Schiffswerten der T. H. M. hat sich gestern auch auf die Werften südlich des Flusses ausgedehnt: 300 gewerkte Arbeiter und Tagelöhner legten die Arbeit auf den Werften ein und in den Häfen nieder. In verschiedenen Häfen liegen Schiffe mit Lebensmitteln, die nicht geladert werden können. Der Ausstand an der Clyde dauert ebenfalls fort. Weiter wird gemeldet, daß im Westen Schottlands ungefähr 50 000 Mann in den Werften gestreikt sind. In Belfast hat der Streik auf die ganze Stadt mit sämtlichen Betrieben übergriffen. Es fahren keine Straßenbahnen, Gas und Elektrizität in Gefahr, der Schiffbau steht still, die Bergbauorte, Werkstätten und Restaurants haben geschlossen. Nur die Kranenarbeiter erhalten elektrischen Strom. Einige Fabriken, in denen noch elektrisches Licht gebraucht wurde, wurden von den Wächtern angegriffen, so eine große Fabrik. Die Polizei mußte schließlich eingreifen und die Ruhe wiederherstellen. Die englischen Zeitungen schätzen die Streikenden im Vereinigten Königreich auf 150 000.

## Friedenskonferenz am 10. Mai.

Paris wird gemeldet: Nicht teilsche Späteren zufolge im Sommer, das heißt im nächsten Herbst, wird die Friedenskonferenz in Versailles stattfinden. Die Friedensverhandlungen werden sich nach dem 10. Mai hinziehen. Die Friedensverhandlungen werden sich nach dem 10. Mai hinziehen. Die Friedensverhandlungen werden sich nach dem 10. Mai hinziehen.

## Doch noch Sozialisten?

Ist über den Ausgang der Wahlen vor verfallenden deutschen Nationalversammlung schreibt die Freiheit, das Zentralorgan der Unabhängigen, unter anderem: „Auf die rechtssozialistische Partei entfallen 164 Sitze und 11 200 Stimmen. Die beiden sozialdemokratischen Parteien haben etwa 45 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Fast die Hälfte der deutschen Bevölkerung liegt also auf dem Boden des Sozialismus. Daß es bei dem ersten Anlauf nicht gelungen ist, die Mehrheit der deutschen Bevölkerung für den Sozialismus zu gewinnen, ist auch daraus zu erklären, daß viele Sozialisten wegen der überhöhten Einberufung der Nationalversammlung nicht in genügendem Umfange aufgeführt werden konnten.“

Haben also auch die Wähler dem Sozialismus noch keine eindeutige Mehrheit verschafft?

Vor Tilsche klar ist anders; bisher haben wir nur den Sozialismus „verloren“, und dieselbe Freiheit verleiht uns als ein solches „Verlieren“ jeden Tag ein heißes Duzend mal. Nur wenn es ist in den Kram paßt, sind wir plündernd gut genug, als Sozialisten mitzugehen zu werden; wie man's gerade braucht, so wird der Domb genossen. Und die Partei, deren Zentralorgan benutzt auf beiden Seiten trägt, wundert sich noch, daß die Sozialisten nicht so solcher Verlorenheitsfähigkeit kein Vertrauen zu fallen vermögen!

Das neue Deutschland will und muß sozial sein. Die Friedensverhandlungen werden sich nach dem 10. Mai hinziehen. Die Friedensverhandlungen werden sich nach dem 10. Mai hinziehen.





Die vereinigten Sozialisten Ostpreußens.

In Ostpreußen hatten die Unabhängigen infolge ihrer...

Die Lage im Osten.

Beunruhigende Nachrichten kommen aus dem Osten. Danach stehen starke Bolschewistenheere an den Grenzen Ost-

Kurze Nachrichten.

Auslieferung von Lebensmitteln. Es ist in Berlin eine kurze...

Streiks in Deutschland. In Königsberg sind die Militärbes-

Bezahlung der Demonstranten? In einer Reihe von Berliner...

Die französischen Arbeiter gegen einen Grenzstillstand. Am...

Sonales und Provinziales.

Seite 31, Januar 1919.

Zu den ländlichen Gemeindegewahlen.

In den Landgemeinden beruht vielfach Unsicherheit über die...

Die Gemeindegewahlen sind überall im Februar vorzunehmen....

Wahlberechtigt sind alle Männer und Frauen, die das 20....

Ein Unterchied zwischen Anhängen und Nichtanhängigen...

Table with 3 columns (A, B, C) and 5 rows of numbers.

Die Anzahl der festgedruckten Stimmen lautet, wenn die...

Bezirkskonferenz der A- und G-Räte des Regierungsbezirks Merseburg.

Die Konferenz bedingt ihr Scheitern. — Der Rib zwischen den Unabhängigen. — Konflikt zwischen Kiliat und Roenen. — Sozialisierung der Bergwerke. — Ultimatum an die Regierung.

Zweiter Tag.

Ueber Einheitsrepublik oder Kleinstaaterei sprach der drausgewählte Kommissionsrat des Amern Gupp...

Der Kiliat immer noch am besten vertritt, der „richtige“...

Will genau denselben Verhältnissen, mit denen man die Führer...

Das Verhörgericht wird provisorisch von einer Kommission...

An die Regierung wurde folgendes Telegramm geschickt: Falls...

Schönland forderte die A- und G-Räte auf, sich sofort...

Wie weit die Festigungsermittlung in manchen Fällen...

Arbeiter Aufgebot!

Wer einen Scheitern wählt, hilft die Freiheit zu Grunde...

Wählt Unabhängig!

So weit also sind wir schon gekommen, daß man in dem...

Wieder konservativ als Mehrheitssozialist!

So weit also sind wir schon gekommen, daß man in dem...

Die Arbeitslosigkeit der Frauen...

Die Arbeitslosigkeit der Frauen bewegt die Gewährung...

Übertragung des öffentlichen Verkaufswesens an Gewerkschaften...

Übertragung des öffentlichen Verkaufswesens an Gewerkschaften...

Gewerkschaften als Zeitungsunternehmen der Schlichten...

Gewerkschaften als Zeitungsunternehmen der Schlichten...

Die Kiliat-Militärkommission in Göttingen...

Die Kiliat-Militärkommission in Göttingen...

**Wohnungsnotstand.** Am 28. d. M. in welcher die Höhe und Arbeitszeit der Frauen zur Beratung standen. Die Arbeitgeber hatten sich als Vorsitzender den Herrn Dr. Herzog, Richter, Mitgeschäftgeber in Delitz a. d. Saale, herangezogen. Dieser Herr erklärte am Anfang der Sitzung, daß seine bei ihm beschäftigten Frauen schon seit Jahren im Sommer von morgens 6-11 und von 1-6 abends und im Winter nur 8 Stunden zu arbeiten brauchten, und habe dabei gute Erfahrungen gemacht. In demselben Vortrage verlangte er aber die Arbeitszeit auf 11 Stunden pro Tag, also bis abends 7 Uhr auszuweihen. Die Absicht war natürlich, die im Sommer geringe Lohrerhöhung durch Verlängerung der Arbeitszeit illusorisch zu machen. Nach ungeheurer langwieriger und manchmal heftigen Debatten wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die Arbeitszeit der Frauen im Winter 8 Stunden und im Sommer 9 Stunden betragen und alle darüber hinaus geleistete Arbeit als Überstunden gelten. Ferner wurde beschlossen, daß der Lohn nicht nach Tagen, sondern nach Stunden berechnet werden soll. Als Stundenlohn schlugen die Arbeitnehmer 45 Pf. pro Stunde vor. Die Arbeitgeber erbot sich, den

gehörigen Lohn von 25 Pf. pro Stunde zu bezahlen und würden noch weitere 10 Pf. an Gehalt gewähren, wenn die Frauen mehr als 150 Tage im Jahre arbeiteten. Wörtlich wurde von Herrn Dr. Richter erklärt, daß dies eine Prämie für die fleißige Arbeiterin sein soll. Diese 150 Tage müßten aber in der Zeit vom 15. März bis 15. November gefällig sein, sonst verlor die Arbeiterin das Anrecht auf das Gehalt. Die Vertreter der Arbeiter lehnten dieses Anerbieten ab, erklärten sich aber bereit, mit ihrer Forderung auf 25 Pf. herunterzugeben, wenn die Arbeitgeber die Bedingung fallen lassen. Nach langer gehobener Beratung gaben die Arbeitgeber die Erlaubnis ab, daß sie statt den 150 Tagen nur 100 Tage garantierte Arbeitszeit verlangten. Die Vertreter der Arbeitnehmer müßten auch dieses Anerbieten ablehnen. Eine weitere Einigung kam nicht zustande und so löste sich die Arbeitsgemeinschaft in Wohlgeraten auf. Die Gewandlung ist auszuführen, eine neue sollte auf Umwegen gemacht werden. Der Landarbeiter wird von dem Gutsherrn noch lange nicht als freier Arbeiter betrachtet. Die Herren wünschen sich die Weiblichkeit, aber die Arbeiter haben erit um das Wort geführt und solange die veralteten Verhältnisse nicht aufgehoben sind, soll man auch unterhalten, auf die Arbeitslosen in der Stadt zu kümmern, wenn sie sich kränken, zur Arbeit aufs Land zu gehen.

**Wohnung gesucht.** Ein ausserhalb der Stadt, Angabe unter P. 100 an die Expedition dieser Zeitung.

**Wohnung gesucht.** Ein ausserhalb der Stadt, Angabe unter P. 100 an die Expedition dieser Zeitung.

**Zuschriften an die Redaktion**

adressiere man:  
**Halle, Gr. Brauhausstraße 17.**  
Alle geschäftlichen Angelegenheiten, Zeitungsbestellungen, Expeditiionsangelegenheiten adressiere man an die  
**Exp. dition der „Volksstimme“**  
**Halle, Gr. Ulrichstraße 27.**

**Letzte Nachrichten.**  
**Vorkünfte Anhe in Wilhelmshaven.**  
Arbeiter- und Soldatenrat Wilhelmshaven stellt über die Lage mit: In der Bürgerschaft ist noch etwas Gärung festzustellen. Sonst im allgemeinen völlige Ruhe. Die Arbeiter schreien sich zusammen mit den Berufsständischen Ausschüssen und der Bürgerschaft. Ein Ausschuss ist gebildet worden. Präsident Kubst kommt zur Beerdigung bei der Reichsregierung und beim Generalrat der Marine nach Berlin.

**Städtischer Verkauf von Sonettieren in der Tafelkassette am Sonnabend für die Lebensmittelzeile 46 031-33 000** vom 11. bis 12. Februar 1919, um 10 Uhr. Für jede Person eines Haushalts ein Paket zum Preise von 32 Pfennigen.

**Die Ausgabe der Aufzeichnungen für den Monat Februar** findet in der Woche vom 3. bis 8. Februar 1919, zugleich mit der Ausgabe der Protokolle in den städtischen Marktausschüssen statt.

**Die Anhebung von Wählerinnen und Kandidatinnen.** sowie die Stimmrechtsverbreiter werden hierdurch aufgeföhrt, die für den Monat Februar 1919 gültigen Zusatzkarten, und zwar die Geschäftsinhaber mit den Anfangsbuchstaben A-3 am Sonnabend, den 3. d. d. Februar, mit den Anfangsbuchstaben A-3 am Sonntag, den 4. d. d. Februar, mit den Anfangsbuchstaben S-3 am Mittwoch, den 6. Februar 1919, vom 8-12 Uhr im Städtischen Rathaus, Marktstr. 22, II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 9, in Empfang zu nehmen. Ein Ausweis ist mitzubringen.

**Die Ausgabe der Aufzeichnungen am Galwanischen erfolgt** in der Stadtkassette, heute Freitag, geht Herrmann Schulze, Ueber unsere Kraft, 2. Teil in Szene. Sonnabend gelangt Richard Wagner's „Lohengrin“ zur Aufführung. Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr geht als Fremdenvorstellung zu ermäßigtem Preise d'Alberr's „Leiland“ in Szene, abends 7 Uhr „Die Hebräer“ wiederholt. Montag „Die tugenden Weiber von Windsor“, alle Fremdenvorstellungen, auch „Lohengrin“, beginnen pünktlich um 6 1/2 Uhr.

**Wohnung gesucht.** Ein ausserhalb der Stadt, Angabe unter P. 100 an die Expedition dieser Zeitung.

**Was über die wilden Sozialisierungen.**  
In einer Konferenz für die Vorbereitung der Sozialisierung des Bergbaues in Essen warnte der Reichsformalrat Gut vor der wilden Sozialisierung. Die Sozialisierung könne nur von einer allgemeinen Bolschewerkeuerung auf allgemeinem Wege durchgeführt werden. Die Gewerkschaften sollten nicht die Leitung der Betriebe übernehmen, sondern sie nur zur Kontrolle da. Die Gewerkschaften hätten die Pflicht, die Arbeiter darüber aufzuklären, daß Sozialisierung nicht Erhöhung der Löhne und Verkleinerung der Arbeitszeit bedeutet, sondern daß sie vorübergehend sogar eine Verächtelung der Löhne bringen würde, da man auf einen Abbau der Löhne hinarbeiten müßte.

**Stadt-Theater**  
Sonnabend, d. 1. Febr. 1919.  
Anf. 8 1/2, Ende 10 1/2 Uhr:  
**Lohengrin**  
Oper von Rich. Wagner.  
Sonntag nachm.:  
Tiefeland.  
Sonntag abend:  
Die Fleidermaus.

**Hippodrom**  
„Wintergarten“  
Direktion: Georg Aradt. Telefon 2185.



**Sonnabend**  
1. Februar  
Eröffnung 6 Uhr abends.

**Grosser Masken-Ball.**  
Prämierung der 3 schönsten Damen-Masken.  
Preisrichter: Das geschätzte Publikum.  
3 Musikkapellen. Herrliche Dekoration.  
In sämtlichen Räumen des Wintergarten  
Grosser  
**Carneval-Betrieb.**

**Es bleibt beim Austritt Winterfeldts.**  
General v. Winterfeldt wird auf seinem Entschluß der Demission beharren, obwohl Erzberger ihn im Namen der Regierung gebeten hatte, von seinem Pläne abzulassen.

**Winternfels.** Für den Wahllohn gingen ein: Auf Liste Nr. 173 durch Kiel jun. 44 Bl. auf Liste Nr. 174 durch Wansiedel 27,50 Wart.

**Karbid-**  
Lampen,  
Karbid (markenrein),  
**Otto Sparmann,**  
neben Ratholla.  
• **Stadtbad.** •  
Haut-, Haar-, Hand-, Fusspflege-Räume  
geöffnet.  
Tel. 5843.

**Buchhandlung der Volksstimme**  
Georg Ulrichstraße 27.  
Wieder eingetroffen:  
**Wahlereise**  
zur verfassunggebenden deutschen National-Versammlung.  
Preis: 30 Pf.

**Stellen finden**  
Züchtler  
**Beispiel Schmid**  
gesch. zu melden  
Freiwilligsdienstige 39.  
**Gewandte Beule**  
Putzen Linden usw. Arbeit.  
Verainigte Glasblowermeister  
Halle, G. O. d. H.  
1. März 23 part.  
Stelle Offen für meine  
Polster- und Dekorations-  
Werkstatt  
einen Gehrling  
Gittel

**Ordnentliche Zeitungsträgerinnen**  
Berlag der „Volksstimme“  
Große Ulrichstraße 27.  
**Stopfgarne**  
in allen Farben, Köstchen:  
45, 50, 95, 245 Ffg.  
**Brummer & Benjamin**  
Gr. Ulrichstrasse 22, 23.

**Wohnung gesucht**  
auch ausserhalb der Stadt, Angabe unter P. 100 an die Expedition dieser Zeitung.  
**Wirtschafts-Waren**  
Emaill- und Tongeschirr  
Holzwaren :: Handkörbe  
Marktaschen und Netze  
in  
grosser Auswahl und preiswert.  
**Hausbau H. Elkan, Leipzigstr. 67.**

**Wittung.**  
Für den Wahllohn gingen ein: Auf Liste Nr. 173 durch Kiel jun. 44 Bl. auf Liste Nr. 174 durch Wansiedel 27,50 Wart.

Ich bin bei den hiesigen Gerichten  
**als Rechtsanwalt**  
zugelassen worden  
und über meine Praxis gemeinschaftlich mit meinem Bruder, dem  
**Rechtsanwalt Dr. jur. Walther Schreiber**  
hier aus.  
Unser Büro befindet sich Friedrichstr. 70, p., gegenüber dem Stadttheater (Telefonnummer 683).  
**Rudolf Schreiber,**  
Rechtsanwalt.